

## Ergebnisprotokoll

### 36. Sitzung des IBA / igs Beteiligungsgremiums

Bürgerhaus Wilhelmsburg  
24.11.2009

Frau Peters-Leimbach begrüßt die Mitglieder des Gremiums und die Gäste, insbesondere Frau Anne Schulz als neues Mitglied von der Veddel.

#### 1 Protokoll der vergangenen Sitzung

Über das Protokoll der vergangenen Sitzung wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 11, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2

#### 2 Stellungnahmen

Die Stellungnahme Nr. 34 wird verabschiedet:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1

Die Stellungnahme Nr. 35 wird verabschiedet:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1

Die Stellungnahme Nr. 36 wird verabschiedet:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1

#### 3 Schaffung des tidebeeinflussten Flachwassergebietes Spadenland Busch / Kreesand im Rahmen des Tideelbkonzeptes, Manfred Meine (HPA)

Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Wessel, erläutert Herr Meine von der Hamburg Port Authority das Vorhaben. Zunächst geht Herr Meine auf die Veränderungen des Elbästuärs (der Tide ausgesetzter Flussbereich) ein. Über die vergangenen Jahrhunderte haben natürliche und anthropogene Veränderungen wie Eindeichungen, Gewässer- und Hafenausbauten sowie wasserwirtschaftliche Maßnahmen zu nachteiligen hydraulischen und morphologischen Veränderungen des Systems der Tideelbe beigetragen. Folgen sind u.a. die Verlandungen der Nebeluben und Seitenbereiche und der Anstieg der Baggermengen in Hamburg. Die im Zuge des Klimawandels erwarteten Auswirkungen wie Meeresspiegelanstieg oder Abnahme der sommerlichen Niederschläge im Elbe-Einzugsgebiet werden diese nachteilige Entwicklung noch verstärken. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, haben die HPA und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes gemeinsam ein Konzept für eine nachhaltige Entwicklung der Tideelbe als Lebensader der Metropolregion Hamburg entwickelt.

Dieses Konzept sieht unter anderem die Schaffung von Flutraum im Bereich zwischen Glückstadt und Geesthacht vor, mit dem Ziel, eine Dämpfung der Tidekurve zu bewirken und damit letztlich die zur nautischen Erreichbarkeit des Hamburger Hafens erforderlichen Sedimentbaggerungen auch langfristig gewährleisten zu können und einer weiteren Verlandung von Seitenbereichen und Nebenelben entgegenzuwirken.

Das vorgestellte Projekt soll als Pilotmaßnahme hierzu einen ersten Beitrag dazu leisten und durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen einen Wertewandel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe insgesamt einzuleiten.

Das Szenarium zur Schaffung von Flutraum sieht darüber hinaus eine Vielzahl von Maßnahmen in und außerhalb Hamburgs vor. Hierzu gehört auch die bereits begonnene Entschlickung verschiedener binnenschiffstiefer Hafenbecken.

Bei dem Pilotprojekt Spadenlander Busch/ Kreetsand handelt sich um ein ehemaliges Spülfeld mit Deichvorland auf einem Gebiet von ca. 42 Hektar. Ziel ist die Umgestaltung in ein tidebeeinflusstes Flachwassergebiet von rd. 30 ha Größe.

Um die beste Modellierung im Sinne des angestrebten Ziels zu erhalten, wurden verschiedene Varianten durchgespielt und dabei Hydraulik, Naturschutz und notwendige Erdbauplanungen berücksichtigt. Strömungsmodellierung und Sedimentationsanalyse wurden durchgeführt.

Weitere Ziele des Projektes sind:

- alle Belange vor Ort einbeziehen
- gesamtwirtschaftlich sinnvoller und umweltverträglicher Umgang mit den anstehenden Böden
- Zusammenspiel von Tidegeschehen und Natur positiv erlebbar machen
- Kommunikation des Tideelbe-Konzepts insgesamt.

#### **4 Tidepark Kreetsand, Prof. Antje Stokman, Studio Urbane Landschaften Hamburg**

Frau Stokman stellt die Entwurfsstudie zur Erlebbarkeit der Tidelandchaft Spadenlander Busch / Kreetsand vor, die ihr Büro im Auftrag der HPA erstellt hat.

Der Tidepark soll entsprechend der bestehenden Deichübergänge einen Parkeingang im Norden, einen in der Mittel und einen im Süden erhalten. Das Ziel der Gestaltung ist die Phänomene der Gezeiten und ihrer die Elblandchaft formenden Dynamiken anhand einer Abfolge unterschiedlicher Situationen entlang eines parallel zum Deich verlaufenden Uferwegs erfahrbar zu machen während die Halbinsel komplett unzugänglich bleibt. Die Situationen im Einzelnen von Norden nach Süden:

- Parkeingang Nord: Markierung und Beschriftung der Sielhäuser „Tidepark Kreetsand“
- Tidebogen: Holzsteg als Spazierweg und Aussichtsplattform, Sichtachse Blick Tidepark sowie Elbblick
- Tidesand: Magere Sandflur mit Steg als bauliches Element, Aussichtspunkt mit Blick auf den Tidebogen
- Tidefang: Zugangsrampe mit lockerem Natursteinverbund/ Treppenanlage und Aussichtssteg, Tide-Installation: beschriftete Stahlrinnen auf Tide-Referenzhöhen (z.B. Sturmflut 1962, Wilhelmsburger Rathaus)
- Tidesand: Magere Sandflur mit Holzsteg als bauliche Einfassung, Dalben und schwimmende Vegetationsinseln als Wasserstands- und Strömungsanzeiger
- Parkeingang Süd: Markierung und Beschriftung der Sielhäuser „Tidepark Kreetsand“

In der anschließenden Diskussion wird die Frage aufgeworfen, warum ein solcher Landschaftsraum überhaupt gestaltet werden muss. Die Vortragenden gehen darauf ein, dass sie den Menschen nicht ausschließen wollen, wobei sich die Gestaltungselemente in den Landschaftsraum sensibel einfügen. Weitere Mitglieder des Gremiums begrüßen das Projekt gerade auch, weil es begehbar bzw. erlebbar ist.

Herr Meine geht auf Nachfrage darauf ein, dass der Großteil des anfallenden Bodenaushubs nicht über die Straße sondern über das Wasser abtransportiert werden soll. Eine Belastung der Anwohner durch LKW Verkehr soll dadurch nach Möglichkeit vermieden werden. Große Besucherzahlen, die für den Landschaftsraum und die Anwohner zu einer Belastung werden könnten, werden nicht erwartet. Die Parkflächen auf Schotterrassen werden eher klein ausfallen. Auf die Frage, ob der überschüssige Boden in Lärmschutzwände eingebaut werden soll, antwortet Herr Meine, dass es dafür noch keine Vorfestlegung gäbe.

Die Gesellschaft für ökologische Planung e.v. (GÖP) unterhält ein Informationszentrum an der Bunthäuser Spitze, eine engere Zusammenarbeit mit dem GÖP wird angestrebt.

Herr Wessel bringt zum Ausdruck, dass es sich bei diesem Modellprojekt um ein visionäres Pilotprojekt zur Umsetzung des Tideelbekonzeptes handelt, das einen neuen Umgang mit dem Landschaftsraum der Elbe zeigt und deshalb auch die Auszeichnung als IBA Projekt verdient. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Elbanrainer Bundesländer nachziehen und ähnliche Projekte durchführen werden.

## **5 Veringeck, Herr Reckschwardt**

Das Projekt „Veringeck“ an der Ecke Veringstraße und Veringweg sieht eine interkulturelle Wohn-Pflege-Einrichtung für pflegebedürftige türkische und deutsche BewohnerInnen vor. Im Erdgeschoss soll ein Stadtteilcafé, eine Tagespflegeeinrichtung für 12 Gäste und ein Hamam untergebracht werden. Im 1. und 2. Obergeschoss sollen pflegebedürftige Menschen türkischer und deutscher Herkunft selbständig wohnen können. Im 3. Obergeschoss wird es für ältere, an Demenz erkrankte Menschen ambulant betreute Wohnungen geben. Der Investor für dieses Haus ist Joia Wohnen aus Hitzacker. Betreiben wird das Objekt der Multi-Kulti Pflegedienst, der in Wilhelmsburg schon seit Jahren tätig ist. Dieses Jahr wurde ein Gutachterverfahren durchgeführt, bei dem 8 ausgewählte erfahrene Architekturbüros aufgefordert wurden, die Vorgaben aus der Auslobung gestalterisch umzusetzen.

Der 1. Rang wurde im Rahmen einer Juryentscheidung im Juli dem Büro Feddersen Architekten aus Berlin zugesprochen, der 2. Rang ging an Gutzeit+Ostermann Architekten aus Hamburg und der 3. Rang an Hildebrandt Lay Architekten aus Berlin.

In Abstimmung mit dem Investor erhielten die beiden erstplatzierten Büros die Möglichkeit, ihre Entwürfe nach den Empfehlungen der Jury zu überarbeiten. Im Oktober gab es eine fachliche Einschätzung der Entwürfe von Feddersen Architekten und Gutzeit+Ostermann Architekten durch das Büro für Sozialräumliche Forschung und Beratung aus Hannover. Darauf hin wurde der Entwurf des zweitplatzierten, der Entwurf von Gutzeit+Ostermann Architekten favorisiert. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war u. a., dass sich der Pflegealltag bei diesem Beitrag besser organisieren lässt – ein wesentlicher Aspekt für diese modellhafte Pflegeeinrichtung. Auch in den Bereichen Fassadengestaltung, Anpassung an das städtebauliche Umfeld und Raumkonzept wurden die Entwürfe intensiv überarbeitet.

Der Zeitplan sieht vor, einen Bauvorbescheid noch im Dezember 2009 zu erhalten. Der Bauantrag kann dann im Sommer 2010 gestellt werden, Baubeginn ist für den Sommer 2010 vorgesehen, Baufertigstellung im Frühjahr 2011.

Auf Nachfrage erläutert Herr Reckschwardt, dass eine Tiefgarage geplant sei, die Erschließung des Hauses wird über den Veringweg vorgenommen.

Redebeiträge bringen zum Ausdruck, dass sich die Wilhelmsburger den Eintritt auch leisten können sollten. Um die Eintrittspreise für das eher niedrighschwellig konzipierte Hamam zu reduzieren wird der Betreiber u. a. platzsparend bauen, so Herr Reckschwardt. Um z. B. nur eine Umkleidekabine vorhalten zu müssen, soll das Hamam an manchen Tagen für Männer und an anderen für Frauen geöffnet sein.

Der Vorgang, dass aufgrund einer fachlichen Einschätzung Dritter, der Entwurf des Zweitplatzierten favorisiert wird, wird kritisiert. Herr Reckschwardt erläutert dazu, dass die beiden erstplatzierten Teilnehmer gleichermaßen die Chance erhielten, ihre Entwürfe zu überarbeiten. Danach war eine unabhängige Neubewertung der Änderungen z. B. im räumlichen Konzept und den funktionalen Zusammenhängen zwingend notwendig, um die

späteren Pflegeabläufe zu optimieren. Das Café soll ein Teehaus von ca. 120 m<sup>2</sup> werden, eine Konkurrenz zur bestehenden Gastronomie im Umfeld sei dadurch nicht zu erwarten.

## **Aktuelles**

Die igs sucht aktuell Kooperationspartner für Projekte. Ein Projekt kann mit einer Summe von bis zu 1.500 € gefördert werden (Gesamtsumme für den Aufruf 15.000€).

Thema Verkehrsplanung:

- Am 9.11. fand im Bürgerhaus Wilhelmsburg eine Informationsveranstaltung zum Thema Verkehrsplanung im Hamburger Süden statt. Mehrere Hundert Menschen waren anwesend. Es herrschte eine angespannte Atmosphäre. Mehrere Anwesende fanden den Stil der Diskussion als unangenehm. Wilhelmsburg hätte eine bessere Diskussionskultur verdient.
- Den Mitgliedern des Beteiligungsgremiums ging mit der Einladung zur 35. Sitzung ein Papier mit der Überschrift „Für eine stadtverträgliche, nachhaltige und integrierte Verkehrsplanung für die Hamburger Elbinseln und den Hamburger Süden“ zu. Dieses Papier wird von der Mehrheit der Gruppen getragen, die sich in der Kernarbeitsgruppe engagiert haben. Der Stadtteilbeirat Veddel, der ebenfalls in der Kernarbeitsgruppe vertreten war, trägt dieses Papier nicht mit.
- Es wird der Wunsch geäußert, das Thema Verkehr auf die Tagesordnung einer der kommenden Sitzungen zu nehmen und dafür einen Referenten einzuladen. Das Sprecherteam wird einen Vorschlag zum Umgang mit dem Thema machen.

## **Anwesenheit**

### **Als stimmberechtigte Mitglieder:**

Kazim Abaci, Liesel Amelingmeyer, Peter Flecke, Katharina Fuhrmann, Michael Grau, Dittmar Loose, Hans-Jürgen Maass, Karin Meise, Dr. Norbert Neuburger, Angela Schapals, Volker Schenk, Corinna Peters-Leimbach, Anne Schulz, Norbert Steinkemper, André Gesche, Jens Hardel, Wolfgang Schwarz

### **Als Vertreter der Fraktionen:**

Rainer Roszak, Klaus Lübke, Patrick Paul, Heinrich-Otto Patzer, Jutta Kodrzenski

### **Als Vortragende**

Herr Wessel, Weidner (IBA Hamburg), Herr Meine (HPA), Frau Prof. Stokman (Studio Urbane Landschaften)

### **Als Vertreter der Gesellschaften**

Claus Kriegs (igs)

### **Als Gäste:**

Niels Weidner, Sabine von Löwis, Werner Georgi, Marianne Groß